

Erfahrungsbericht: Frühlingssemester 2023 an der University of Technology Sydney (UTS)

von Sara Heine

Ich war im Frühlingssemester 2023 an der UTS und freue mich darauf, euch einen Einblick in meine Erfahrungen während dieser Zeit zu geben. Sydney und die UTS haben mir viele unvergessliche Erlebnisse beschert, und ich möchte sowohl die positiven als auch herausfordernden Aspekte meines Aufenthalts teilen.

Die Vorbereitung für meinen Auslandsaufenthalt an der UTS war insgesamt langwierig, aber ziemlich unkompliziert. Sowohl die UTS-Website als auch die australische Online-Auskunft für das Visum waren sehr benutzerfreundlich und informativ. Der Visumsprozess selbst war zwar umfangreich, aber ich war positiv überrascht, wie schnell alles ging. Am Tag der Antragstellung habe ich schon die Genehmigung erhalten.

Ein wichtiger Punkt war die Auslandsversicherung. Ich habe mich für CBHS entschieden, was sich als gute Wahl herausstellte – die Unterstützung der Universität und die Informationen im Internet waren da auch wirklich hilfreich. Selbst als ich einmal im Krankenhaus war (zum Glück nichts Ernsthaftes), verlief alles reibungslos, obwohl ich meine Versichertenkarte nicht dabei hatte.

Ich hatte noch Klausuren in Deutschland, als das australische Semester begann, nur drei Tage nach meiner letzten Prüfung. Die ersten zwei Wochen waren ziemlich entspannt, da viele Kurse entweder ausgefallen waren oder nur Einführungsmodule stattfanden. Die UTS hat in dieser Zeit einige



Pflicht-Einführungsmodule und Kennenlern-Events organisiert, sowohl speziell für Austauschstudenten als auch für alle anderen Studenten. Außerdem wurden uns verschiedene Societies vorgestellt, das sind Clubs, die sich bestimmten Sportarten oder Aktivitäten widmen, wie zum Beispiel Volleyball und Bouldern. Ich habe mich für diese beiden Clubs angemeldet.

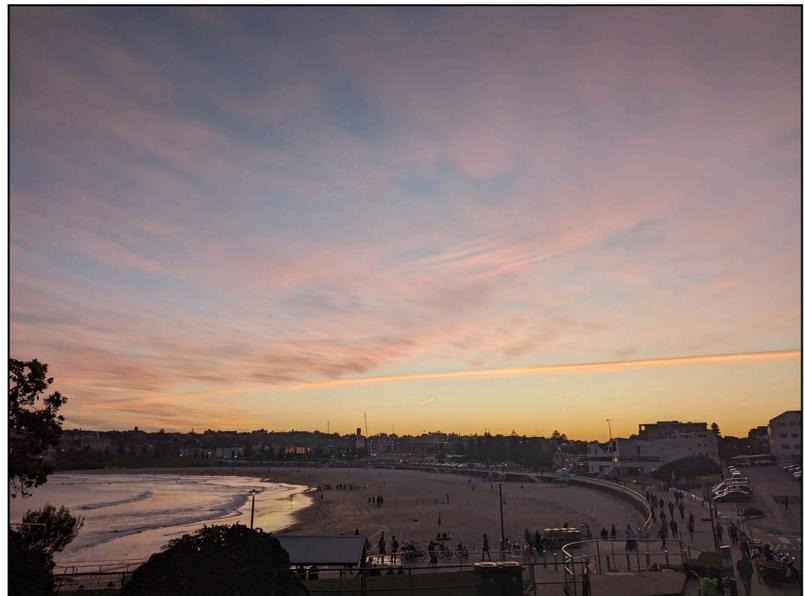
An der UTS gab es nicht mehr viele Formalitäten zu

erledigen. Ich musste nur noch meine Student Card abholen. Ansonsten musste ich mich um eine Opal Card für die öffentlichen Verkehrsmittel kümmern und ein Bankkonto eröffnen. Das war wirklich einfach bei der Commonwealth Bank, die spezielle Konten für Austauschstudenten oder Working Holidays anbietet. Zusätzlich brauchte ich das RSA-Zertifikat, da ich gelegentlich in der Gastronomie arbeiten wollte.

Die Wohnsituation in Sydney ist definitiv eine Herausforderung. An der UTS gibt es nur ein einziges Gebäude für Studentenwohnungen, und wenn man sich nicht sofort nach der Eröffnung des Bewerbungsportals bewirbt, hat man kaum eine Chance dort unterzukommen. Auch wenn man es schafft, ist es oft teuer und man muss sich verpflichtend für das gesamte Semester anmelden, obwohl der Unterricht und die Prüfungen bereits ein bis zwei Monate früher enden. Das macht es schwierig, wenn man danach noch reisen möchte, da diese Zimmer nur an andere UTS-Studenten untervermietet werden können, was anscheinend recht kompliziert ist.

Eine normale Wohnung zu finden ist ebenfalls mühsam. Außerhalb des Zentrums findet man einfacher etwas Passendes, aber in den zentralen und strandnahen Gegenden gestaltet sich die Suche schwieriger. Aktuell (Stand 2023) muss man ungefähr 400 Dollar pro Woche einplanen.

Was Jobmöglichkeiten betrifft, gibt es viele Optionen, besonders in der Gastronomie. Es ist ratsam, einen Job zu finden, bevor die Hauptsaison für Working Holidays beginnt (wenn man im Frühlingsemester dort ist). Für Jobs in der Gastronomie benötigt man fast immer das RSA-Zertifikat, das jedoch auch mit Kosten verbunden ist. Daher sollte man sich gut überlegen, ob man diesen Job tatsächlich ausüben möchte, bevor man das Zertifikat erwirbt.



Das Studium an der UTS bietet eine gewisse Flexibilität in der Kurswahl. Von Seiten der Universität ist die Auswahl recht offen, vorausgesetzt man kann das erforderliche Vorwissen nachweisen. Bei mir persönlich war die Kurswahl etwas eingeschränkter, da ich meine Kurse im Voraus genehmigen lassen musste und nicht alle Kurse für meine Heimatuniversität übertragbar waren. Es ist auch möglich, Veranstaltungen an einem anderen Fachbereich zu belegen, allerdings hängt das oft von der Verfügbarkeit der Plätze und den Voraussetzungen ab. Der UTS-Campus selbst befindet sich zentral in der Stadt und ist nach Fachbereichen aufgeteilt. Es gibt viele verschiedene Lernbereiche, eine Sporthalle und eine recht große Bibliothek. In Bezug auf studentische Vergünstigungen fielen mir während meines Aufenthalts nicht viele auf, abgesehen von den Rabatten, die ich durch die Teilnahme an der Boulder-Society erhalten habe. Das hat mir ermöglicht, weniger für den Eintritt zu zahlen, was natürlich nett war.

Mein Studentenleben bestand weniger aus Restaurantbesuchen oder Abenden in Kneipen. Stattdessen haben wir viel Zeit am Strand verbracht, Volleyball gespielt und kurze Ausflüge in die Umgebung von Sydney unternommen, zum Beispiel nach Palm Beach oder zum Wandern in die Blue Mountains. Die meisten meiner Uni-Bekanntschaften habe ich tatsächlich über die Boulder-Society kennengelernt. Wenn jemand Interesse an diesem Sport hat, kann ich die nur empfehlen. Es waren wirklich nette Leute dabei, und ich konnte Bouldern sogar zurück nach Berlin mitnehmen, was mit anderen Sportarten wie Surfen schwieriger gewesen wäre.

Für diejenigen, die eher das Kneipenleben bevorzugen, sollte man sich bewusst sein, dass es einige Unterschiede zu Berlin gibt. Kneipenbesuche sind teurer, sie schließen oft früher und es wird strenger darauf geachtet, dass Gäste nicht zu viel trinken. Generell habe ich festgestellt, dass es in Australien große Unterschiede gibt, zum Beispiel dass öffentliches Trinken nicht erlaubt ist. Man kann also nicht einfach mit einem Bierchen an den Strand gehen und entspannen, wie man es vielleicht aus Deutschland kennt.

Das Finanzielle war definitiv eine Herausforderung. Kurz gefasst: Es wird teuer. Gleich zu Beginn entstanden hohe Kosten: Das Visum schlug mit etwa 400 Dollar zu Buche, und je nach Buchungszeitpunkt kosteten die Flüge ungefähr 1200 Dollar. Für Studierende, die keine Austauschstudenten sind, kommt noch eine Studiengebühr von etwa 8000 Dollar hinzu (wobei internationale Studierende auch ein Stipendium erhalten können, das 2000 Euro erlässt). Über das Semester hinweg summieren sich die Ausgaben mit Miete, Lebensmittel und Aktivitäten natürlich weiter. Doch wer einen Job findet, kann sich in Sydney ganz gut über Wasser halten. Die Lebenshaltungskosten sind hoch, aber dafür sind auch die Gehälter entsprechend höher. Als Student war ich auf 24 Stunden Arbeit pro Woche beschränkt; im Durchschnitt habe ich etwa 20 Stunden gearbeitet und konnte damit sogar ein Plus erzielen.

Ich glaube, in Sydney ist für jeden was dabei. Das Nacht- und Ausgehen hat mir persönlich einfach nicht gefallen; man kann es halt schlecht mit Berlin vergleichen. Was mir dagegen super gefallen hat, war, wie sehr der Tag in Sydney genutzt wurde. Egal wie früh man aufgestanden ist, Menschen waren schon am joggen, Cafe trinken, schwimmen gehen und surfen. Alle waren immer draußen und unterwegs. Sydney hat schöne, saubere Strände, viele grüne Parks und die Blue Mountains sind auch nur zwei Stunden entfernt und so schön zum wandern. So viel Natur überall ist auf jeden Fall das, was ich am meisten vermisse, jetzt wo ich zurück bin, und auch (zusammen mit meinen Freunden) der Grund, warum ich wirklich gerne in der Zukunft wieder dorthin will.